Zeitschrift: Die Vorkämpferin : verficht die Interessen der arbeitenden Frauen Herausgeber: Frauenkommission der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz

Band: 7 (1912)

Heft: 11

Rubrik: III Vierteljahresbericht des Arbeiterinnensekretariates 1912

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

gestiegen ist. Dank des guten Willens und der unermüdlichen Arbeit unseres Präsidenten haben wir unsere Mitglieder so weit herangebildet, daß sie an den Versammlungen ein reges Interesse zeigen und und auch hie und da die Diskussion benühen. Das ist allein schon ein gutes Zeichen. Man sieht, daß unsere Mitglieder etwas gelernt haben. Denn wenn irgend einmal eine öffentliche Versammlung, derbunden mit einem Reserat, ob von der Partei oder der Sewerkschaft veranstaltet wird, so sind immer einige unserer Frauen vertreten.

Endlich haben wir es nun zu einer Bräsidentin gebracht und zwar in der Verson unserer bisherigen Aktuarin Genossin Fischer=Birrer. Rassierin ist wieder Frl. Emma Pflaum und als Attuarin beliebte Frau Betler. In einem schönen Votum er= munterte eine der Genossinnen die Anwesenden, auch fernerhin treu zur Fahne zu halten. Wir Frauen wollen den Männern, deren viele es nicht für nötig finden, an den lehrreichen Vorträgen teilzunehmen, mit gutem Beispiel vorangehen. Hat aber der Sozialismus einmal uns Arbeiterfrauen richtig erfaßt, dann rütteln wir alle die Gleichgültigen auf. Denn der Beharrlichkeit muß es gelingen, die Arbeiter= bewegung auch da, wo sie noch rückständig ist, macht= voll zu fördern. R. H.

Alkohol und Arbeiterfrage.

Das Referat von Genosse Afr. Baber vom 1. Oktober hat uns Arbeiterfrauen gezeigt, wie wir hauptsächlich unsere Kinder vor dem Verderber Al= kohol bewahren können und sollen. Wie notwendig dies ist, wissen vielleicht am besten jene, die durch den Alkohol schon so viel Widerwärtiges erfahren haben, so daß sie einen wahren Etel davor empfinden und vor allem, was mit ihm zusammenhängt. Auch den Arbeiterinnen-Vereinen bringt der Alkohol Schaden. Rommt da ein Mann spät nach Hause. In der Gewerkschaftsversammlung ist ihm eröffnet worden, daß eine Forderung von der Geschäftsleitung bewilligt wurde. Aus lauter Freude darüber bleibt er in der Wirtschaft noch sitzen und trinkt über den Durst hin= Auf die Vorhaltungen seiner Frau über sein langes Ausbleiben weiß er in feiner Begeifterung keine andere Ausrede, als die: Ich bin ein freier Mann, ich mache was ich will.

Wenn aber das die Freiheit wäre, die wir erfämpfen, dann könnten wir unsern Rampf ruhig aufgeben. Was für einen Eindruck eine solche Aeußerung auf eine Frau macht, die mit den Bestrebungen der Organisation nicht vertraut ist, können sich am besten unsere Agitatorinnen vergegenwärtigen. Wir aber trachten doch danach, daß wir den Vorwurf, kürzere Arbeitszeit und höhere Löhne werden nur erstreht, damit die Männer mehr im Virtshaus sizen können, mit Recht zurückweisen dürsen. Wollten nur so manche unserer Genossen allschein, daß sie durch den unzweckmäßigen Alsoholgenuß der Organisation mehr schaben als nühen. Wie kannes eine Abneigung bekommt gegen alles, was Organisa

tion heißt, ihre Kinder zu unserer Grundlehre richtig erziehen? Das bleibt aber doch schließlich unsere Hauptaufgabe. Dem Ziel des Sozialismus streben wir ja wohl entgegen, erreichen aber werben es erst unsere Kinder!

III. Viertesjahresbericht des Arbeiterinnensekretariates 1912.

Im 3. Vierteljahr leistete das Arbeiterinnen= sekretariat an propagandistischer Tätigkeit: 27 Refe= rate (Juli 12, August 9 und September 6). Davon dienten 12 der gewerkschaftlichen Aufklärung, 11 der politischen Bewegung und 4 Bildungszwecken. Als Hauptfragen kamen in den Referaten zur Behand= lung: Das Wirtschafts= und Geistesleben der Frauen im Mittelalter (4), Die Frau im wirtschaftlichen Le= ben (3), Der moderne wirtschaftliche Kampf ber Ar= beiterschaft (3), Arbeiterbewegung und politische Tagesfragen (2), Sozialgesetzgebung und Arbeiterschut (2), Heimarbeiterleben und Heimarbeiterschut (2), Fabrikgesetz und Arbeiterschaft (1), Freier Sams= tagnachmittag (1), Die Reorganisation der Bartei (2), Die Reorganisation der Partei und der Arbeiterinnenverband (3), Ziele der Frauenkonferenzen (1), Gewerkschaftliche Propagandaarbeit und Hauß= agitation (1), Shstematische Ausübung der Hausagitation (1). In die gewerkschaftlichen und politischen Themata wurden auf Wunsch einzelner Ors ganisationen auch genossenschaftliche Fragen, die Alfoholfrage u. a. eingeflochten. Die Referate versteilen sich auf die einzelnen Verbände wie folgt: Textilarbeiter 6, Uhrenarbeiter 2, Heimarbeiterinnen 1, Lederrarbeiter 1, Papierarbeiter 1, Arbeiterinnen 8, Politische Vereine, Mitgliedschaften 3, Jugend= organisation 1, Frauenkonferenzen 4. Daneben ist die Teilnahme an 32 Sitzungen und 11 Versamm= lungen zu verzeichnen. Unter den Sitzungen und Ronferenzen sind von den wichtigsten hervorzuheben: Aufsichtskommission des Arbeiterinnensekretariates 1, Ausschufsitzung des Gewerkschaftsbundes 1, Bun= deskomitee 2, Geschäftsleitung des Arbeiterinnensekretariates 2, Zentralvorstand der Arbeiterinnen 2, Frauenkonferenzen 4, Vorständekonferenz 1, Besprechung mit dem Fabrikinspektorat in Mollis, eine vorberatende Sitzung des Schweiz. Bildungsausschusses in Zürich, Sitzung des Bundeskomitee mit der Parteileitung, Sitzung des Bundeskomitee mit der Parteileitung, Sitzung des Parteivorstandes, Teilnahme an der "Sozialen Woche" (Delegation an den Heimearbeiterschutz-Kongreß), 3 "Sitzungen" auf der Tribüne des Zürcher Kantonsrates (Generalstreitzbebatte). Hieraus resultiert die Zahl von 68 besteten Martan imarkels 200 Facen (Kantonskapitels). legten Abenden innerhalb 90 Tagen (durchschnittlich 7 Freiabende pro Monat). Der Versammlungsbesuch war durchwegs gut. Besonders ist die wachsende Beteiligung der Frauen hervorzuheben. Trot der Unmöglichkeit der genauen Festsetzung der Neuauf= nahmen darf doch ein momentaner Zuwachs von 200-250 Mitgliedern angenommen werden. Verhältnis zu den beiden ersten Quartalen ist eine Verminderung des Gewinns neuer Abonnenten für die "Vorkämpferin" zu verzeichnen.

Die gewerkschaftliche Tätigkeit ersuhr im 3. Biertelzahr etwelche — wenn auch nicht die gewünschte — Gerweiterung im Uhrenarbeiterverband durch die Referaterstattung vonseiten der Sekretärin in Bewilard. In ähnlicher Beise im Lederarbeiter= und Graphischen Hilfsarbeiterverband. In einigen Fälen wurde die Sekretärin auch zur Mithülse in Arbeitskonslikten herangezogen. So bei den Uhrenarbeitern in Bevilard, dann im Leberarbeiterverband zur Besprechung von Lohnbewegungen in Allschwil und bei den Papierarbeitern in Perlen zur Erringung des Freien Samstagnachmittag.

Die politische Tätigkeit beschränkte sich zur Hauptsache auf den Arbeiterinnenverband und befaßte sich neben der Erläuterung rein organisatorischer Fragen mit der Bermittlung von Wissen aus den Gebieten der Frauenfrage. In den politischen Bereinen und den Gewerkschaften fand sich wiederholt Gelegenheit zur Erstattung von Referaten über die politische Arbeiterbewegung und die aktuellen Tagesfragen.

Die Bildungsbestrebungen wurden vor allem gefördert an den Frauenkonferenzen. Im 3. Quartal fanden 4 statt: 28. Juli 1. Frauenkonserenz Zürich; 4. August 2. Frauenkonserenz Rorschach; 18. Aug. 7. Frauenkonserenz St. Gallen; 22. September 2. Frauenkonserenz Zürich. Außerdem nahm die Sefretärin teil an einer Vorständekonserenz der Textilarbeiter und an einer ersten vorberatenden Sitzung des Schweiz. Bildungsausschusses in Zürich.

Die schriftliche Tätigkeit erstreckte sich neben der Redaktion der "Vorkämpferin" auf die Erledigung der Korrespondenzen, der Absassing von Zirkularen, Protokollen, Zeitungsartikeln und anderer Schriftstücke. Soweit die reguläre Tätigkeit der Sekretärin Muße ließ zu freiem Studium, wurde diese verwendet zum Eindringen in die tieseren wissenschaftlichen, gewerkschaftlichen und politischen Fragen der modernen Arbeiterbewegung, so der Frage der Massendernen, des Heimarbeiterschußes usw. Daneben wurde besondere Ausmerksamkeit geschenkt den hersvorragenden Schriften von Kautsky, Paul Louis und Greulichs Fourrier.

Aus dem Ausland.

— Mutterschutz in Schweben. Eine vom Reichstage eingesetzte Kommission hat eine Gesetzsvorlage ausgearbeitet, welche für die in der Industrie betätigten Frauen eine Mutterschaftsunterstützung vorsieht. Diese soll während der im schwedischen Minzberjährigkeitzgesetz für die Frauen sestgelegten Schonzeit ausgerichtet werden, nebst einer event. Stillprämie. Die Bersicherung ist für alle in der Industrie beschäftigten Frauen obligatorisch mit Ausnahme derzenigen, die das 15. Altersjahr noch nicht erreicht oder das 51. bereits überschritten haben. Der Monatsbeitrag beträgt, nach unserem Geldwerte demesseitrag beträgt, nach unserem Geldwerte demesseitzg beträgt nach unserem Drittel. Der erfordereliche Mehrbetrag wird aus staatlichen Mitteln ges

beckt. Nach und nach sollen auch die anderen ökonomisch schwachen weiblichen Bevölkerungsschichten in die Versicherung einbezogen werden.

— Stillprämien in Deutschland. Im Oberant Heilbronn, wo die kapitalistische Frauenausbeutung eine ungewöhnlich hohe Kindersterblichkeit verursachte, wurden im Jahre 1909 Stillprämien eingestührt, die während 6 Wochen täglich 50 Kp. bestrugen. 1910 erhöhte man sie auf 1 Mark pro Lag und gegenwärtig soll die Unterstühungseinrichtung noch weiter ausgedehnt werden. Trohdem diese Art der Unterstühung nur einen Trohsen diese Art der Unterstühung nur einen Trohsen auf einen heisen Stein bedeutet, hat die Säuglingssterblichkeit ersheblich abgenommen mit der zunehmenden Ernäherung an der Mutterbrust.

Frauenstimmrecht.

— Die Zahl der stimmberechtigten Frauen in Nordamerika ist laut dem Bericht des Zensusbureau angestiegen auf 1,346,925. Diese Wahlstimmen ver= teilen sich auf die 6 Staaten, in denen die politische Gleichberechtigung der Frauen bereits gesetzlich durchgeführt ist. Ihr Einfluß auf die bevorstehende Präsidentenwahl zeitigt schon zur Stunde bemerkens= werte Erscheinungen. Die Kandidaten der Bräfidentschaft der politischen Parteien geben sich alle er= denkliche Mühe, die Frauensympathien auf ihre Seite zu bringen. Bräfident Taft hat einen glühenden Appell an die Wählerinnen von Kalifornien gerich= tet, um diese seiner, der republikanischen Kandidatur geneigt zu machen. Der Außerkorene der Demokraten, Couverneur Wilson, läßt alle Minen amerikanischer Ritterlichkeit springen, um sich als treuesten Verfechter der Fraueninteressen zu präsentieren. Der Gründer der neuen Fortschrittspartei, der adbokatenkluge geriebene Roosevelt, stürmt mit seinem Schlacht= ruf: den Frauen das Stimmrecht, auf die politische Arena. Der Verfechter des alten Liedes: die Frau gehört ins Haus, hat seine spießbürgerliche Gesinnung über Nacht ausgewechselt und die bürgerlichen Frauenrechtlerinnen jubeln ihm enthusiastisch zu. Einzig die sozialistische Partei steht abseits von dem wilden Trubel. Unentwegt wirkt sie, ihren Prinzipien getreu, weiter für die politische Gleichberechtigung der Frau. Das amerikanische Liebeswerben der Bürgerlichen um die Frauengunst zeigt underhüllt die Korruptheit der heutigen Wahlmoral, sie zeigt aber auch offensichtlich die dringende Notwendigkeit der Mitbeteiligung der Frauen an den öffent= lichen Angelegenheiten.

- Das persönliche Kommunalwahlrecht der Frauen ist in Tirol für die Stadt- und Landgemeinden geplant.
- Das Frauenstimmrecht im Rampf gegen den Alfohol. Im amerikanischen Staat Collorado wird heute in 50 Städten an den Wahltagen kein Alkohol verabfolgt. Vor der Einführung des Frauenwahlerechtes war dies nur in 3 Städten der Fall.